

Hausgottesdienst 30.10.2022 - Markus 10,2-12

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

"Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott." Der Wochenspruch aus Micha 6,8 weist uns darauf hin, wie wir zu leben haben. Eigentlich gar nicht so viel, was von uns da verlangt wird, aber doch anspruchsvoll.

Wir Menschen lieben es aber eher, zu allem Regeln und Gesetze zu machen, aber den Missbrauch verhindert wir damit auch nicht. Davon erzählt der Disput Jesu in unserem Predigttext.

Wir feiern diesen Gottesdienst: im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

Eingangslied: EG 454 Auf und macht die Herzen weit...

1. Auf und macht die Herzen weit,
euren Mund zum Lob bereit!

3. Gottes Macht schützt, was er schuf,
den Geplagten gilt sein Ruf.

Kehrvers

Gottes Güte, Gottes Treu
sind an jedem Morgen neu.

Der Kehrvers wird nach jeder Strophe wiederholt.

4. Gottes Liebe deckt die Schuld,
trägt die Sünder in Geduld.

5. Gottes Wort ruft Freund und Feind,
die sein Geist versöhnt und eint.

2. Gottes Wort erschuf die Welt,
hat die Finsternis erhell.

6. Darum macht die Herzen weit,
euren Mund zum Lob bereit!

Bußgebet

Beten wir in der Stille zu Gott und bitten um seinen Geist für unser Miteinander: - *Stille* - Vater im Himmel, wir danken dir für die Gaben, die du uns anvertraut hast: Zeit und Leben, Familien, Freundinnen und Freunde, Kinder und Träume. Lass uns in allem das Staunen nicht verlernen und das Geheimnis deiner Größe stets neu erahnen. Sende deinen Heiligen Geist zu uns, damit wir mit erwartungsvoller Offenheit leben können, heute und alle Tage bis du uns aufnimmst in deine Ewigkeit.

Du rufst uns in deinen Dienst und zur Verantwortung für deine Welt. Lass uns nicht müde werden in unserer Sorge um Gerechtigkeit und suchen, was dem Frieden dient.

Erbarm dich über uns und sei uns gnädig!

Gnadenspruch

Höre den Trost und Zuspruch aus Gottes Wort:

Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. (1.Joh 4,16)

Hauptlied: EG 295 Wohl denen, die da wandeln...

1. Wohl denen, die da wandeln
vor Gott in Heiligkeit,
nach seinem Worte handeln
und leben allezeit;
die recht von Herzen suchen Gott
und seine Zeugnis' halten,
sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche:
Dir sei Dank allezeit,
weil du mich lehrst die Rechte
deiner Gerechtigkeit.
Die Gnad auch ferner mir gewähr;
ich will dein Rechte halten,
verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste
an dem, was dein Wort lehrt.
Herr, tu bei mir das Beste,
sonst ich zuschanden werd.
Wenn du mich leitest, treuer Gott,
so kann ich richtig laufen
den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet,
es bleibet ewiglich,
so weit der Himmel gehet,
der stets bewegt sich;
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit
gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit'.

Predigt zu Markus 10,2-12 Von der Ehescheidung

2 Und Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden dürfe von seiner Frau; und sie versuchten ihn damit.

3 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten?

4 Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden.

5 Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben;

6 aber von Beginn der Schöpfung an hat Gott sie füreinander geschaffen als Mann und Frau.

7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen,

8 und die zwei werden "ein" Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern "ein" Fleisch.

9 Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10 Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger danach.

11 Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe;

12 und wenn sich eine Frau scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie ihre Ehe.

Liebe Gemeinde,

Ehen werden im Himmel geschlossen, so sagt der Volksmund.

Und damit soll ausgedrückt sein, dass nicht nur die beiden Menschen, die sich lieben gelernt haben, sondern auch Gott in dieser Verbindung eine Rolle spielt.

Ich habe mir den anderen Menschen nicht gekauft – wie ein Ding, sondern er ist ein Geschenk und als ein Geschenk darf ich ihn dann auch annehmen.

Manche, die so etwas hören, werden sicher lächeln. Kann man von der Ehe so romantisch noch reden?

Erleben wir nicht immer wieder etwas anderes? Ehen gehen in die Brüche, Beziehungen, die vertrauensvoll und zuversichtlich begonnen haben, scheitern.

Und auch da, wo alles in Ordnung scheint, merken die Partner bald, dass Auseinandersetzungen und Machtkämpfe möglich sind und wohl nicht ausbleiben.

Sollte die Ehe wirklich von Gott gefügt sein? Sie ist doch so brüchig!

Es wundert nicht, wenn viele junge Menschen heute sagen: Das Wagnis einer Ehe ist mir zu groß. Ich will und kann mich nicht für ein Leben lang an einen Partner binden. Es ist besser, wir leben zusammen, solange es geht. Und wenn's dann halt nicht mehr geht, dann gehen wir auseinander.

Liebe Gemeinde, als ob das Auseinandergehen dann so einfach wäre?

Was Jesus mit den Pharisäern in unserem Predigttext verhandelt, ist nämlich genau dieses "Zusammenleben"!

Wenn wir an das Wort Ehe denken, dann fallen uns immer Standesamt, Steuer und Hochzeit ein.

Aber wenn Jesus damals von Ehe redete, dann meinte er nicht unsere heutige Institution Ehe, sondern dann meinte er das Zusammenleben von Mann und Frau ohne Trauschein, denn den gab es damals noch gar nicht.

Und so ist die Frage der Pharisäer also bezogen auf ein Zusammenleben von Mann und Frau – so eigentlich, wie viele junge Menschen dies heute für sich leben oder planen.

Mit ihrer Frage wollten die Pharisäer Jesus eine Falle stellen, denn sie wussten wohl, dass Beziehungen zerbrechen und scheitern können.

"Darf also ein Mann sich von seiner Frau scheiden, darf er sie davon jagen?"

Schon diese Frage zeigt, wie man damals dachte: Die Männer dürfen ihre Frau davonjagen. Der Mann konnte über die Frau verfügen, so als ob sie seine Besitzsache wäre.

Passte ihnen etwas nicht, so gab er ihr einen Scheidebrief in die Hand, in dem seine Gründe standen und die Frau musste gehen.

Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben, so betonen die Gesprächspartner und sie scheinen auf diese Regelung sogar stolz zu sein.

Immerhin war die Sache mit dem Scheidebrief ein gewisser Fortschritt, denn in anderen Völkern jagten die Männer ihre Frauen davon, ohne eine Begründung abgeben zu müssen.

Mit dem Scheidebrief konnte eine Frau wenigstens wieder heiraten und bekam ihr Brautgut wieder zurück – also die Mitgift.

Aber benachteiligt war sie auf jeden Fall, denn sie wurde nicht gehört zu den Vorwürfen des Mannes und sie konnte ihren Mann nicht auf ähnliche Weise loswerden.

Deshalb sagt Jesus: Was hier gesetzlich geregelt ist, ist deshalb noch lange nicht in Ordnung. Was Mose angeordnet hat, das ist eine Notverordnung, aber dem Willen Gottes entspricht das keineswegs.

Und dass ihr diese Notverordnung ausnutzt, zeigt nur, dass ihr hartherzig seid, dass ihr nicht fähig seid, zu vergeben, dass ihr nicht fähig seid zu lieben, dass ihr nicht fähig seid, euch zu versöhnen, dass ihr zu träge seid, nach einem gemeinsamen neuen Weg zu suchen.

Ist das heute anders? Wir haben sicherlich einiges erkannt und getan, um die ungleiche Behandlung von Mann und Frau zu überwinden. In unseren Gesetzen wird vieles berücksichtigt. Aber ist damit schon das beseitigt, was Jesus die "Herzens-Härte" nennt?

Wer etwas davon weiß, was sich abspielt, wenn eine Ehe oder Beziehung in die Brüche geht, der weiß, mit noch so guten Vorsätzen und genauen Verordnungen ändert man den Menschen nicht.

Nach wie vor wird viel schmutzige Wäsche gewaschen und dabei kommt an den Tag, was sich an gegenseitiger Schuld angesammelt hat; es kommt an den Tag, wie unfähig wir sind, einander zu vergeben und offen zu begegnen.

Zurück bleibt meist ein Scherbenhaufen, den Notverordnungen nicht verhindern können.

Ob Ehe – oder nichteheliche Gemeinschaft – geht es zu Bruch, werden Wunden geschlagen, die lange schmerzen.

Wir sind scheinbar nicht fähig- Gottes Angebot zu leben!

Denn Gottes Angebot ist klar: Die Menschen sind als Mann und Frau geschaffen und Gott will, dass die Menschen füreinander da sind.

Im Miteinander einer Lebens-, Leidens-, und Schicksalsgemeinschaft verwirklicht sich die tiefste, engste Form von Gemeinschaft überhaupt.

Sie ist enger als zwischen Eltern und Kinder; deshalb wird der Mensch Vater und Mutter verlassen, und wird sich mit einem anderen Menschen verbinden, nicht nur körperlich, sondern auch geistig, seelisch und geistlich.

Das ist eine Erinnerung daran, was Menschsein im tiefsten bedeutet: Wir sollen und können nicht für uns allein leben. Wir sind in allem an den anderen Menschen gewiesen.

Oder wie der Religionsphilosoph Martin Buber einmal gesagt hat: Wir werden nur am DU zum ICH. Wir werden nur eine bewusste Ichheit entwickeln – eine eigene Persönlichkeit -, wenn wir dem DU - einem anderen Menschen also - begegnen und uns ihm aussetzen – und das nicht nur, solange es Spaß macht.

In den Härtezeiten bewährt sich, ob wir ein ausgebildetes Ich haben und nur in den Härtezeiten wird sich ein ausgebildetes Ich erst entwickeln. Manchmal allerdings kann das heißen, dass die Trennung dieser Härtefall ist.

Niemand wird nun freilich sagen, diese Aufgabe zu erfüllen sei heute unter den gewandelten Verhältnissen leichter als früher. Die Verwirklichung von Gemeinschaft liegt nie hinter uns, sondern immer vor uns.

Deshalb meint der Satz: Was Gott zusammenfügt, kann der Mensch nicht scheiden, nicht, dass der Mensch keine Ehe scheiden kann, sondern dass der Mensch die Aufgabe – eine Beziehung zu verwirklichen – das aneinander gewiesen sein – nie hinter sich hat, sondern immer, jeden Tag neu, vor sich.

Und es bedeutet auch, dass der Mensch an dieser Aufgabe sehr wohl scheitern kann.

Die Scheidung ist also nicht ein Zeichen, dass eine Ehe nicht von Gott zusammengefügt wurde, sondern sie ist Ausdruck davon, dass der Mensch scheitern kann – an der Aufgabe des Zusammenlebens.

Dass ein Mensch nicht scheiden kann, was Gott einander zuordnet, das meint auch: selbst wenn sich ein Paar trennt, es wird verbunden bleiben. Die gemeinsam verbrachte Zeit, alle Ereignisse die durchlebt und durchlitten wurden, sind ja nicht plötzlich weg.

Was wir aneinander erleiden, lässt sich nicht einfach wegwischen, es prägt uns.

Wie sehr dies stimmt, können vor allem die nachempfinden, die einen wichtigen Menschen – sei es Ehepartner oder Kind – verloren haben. Was man miteinander erlebt hat, ist ja nicht ausgelöscht. Noch nach dem Tod lebt dieser Mensch in ihnen weiter.

Ehen werden im Himmel geschlossen – und manchen Paaren gelingt es, diesen Himmel auf Erden zu leben. Ich freue mich jedes Mal aufs Neue, wenn ein Paar nach 40, 50 oder gar 60 Jahren das Ehejubiläum mit einem Dankgottesdienst feiert.

In gewisser Weise sind diese Ehen Vorbilder, dass das Zusammenleben von Menschen gelingen kann – und keines dieser Paare redet vom Zusammensein dann nur so, dass es immer Zuckerschlecken gewesen sei.

Zusammenleben ist Schwerstarbeit – aber billiger bekommen wir den Segen Gottes nicht.

Amen

Predigtlied: EG 665 Wir haben Gottes Spuren festgestellt...

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt
auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt,
Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Kehrvers

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn,
wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn,
das die Herren überflutet. **Kehrvers**

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,
hörten, wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,
Strahlen, die die Nacht durchbrachen.

Kehrvers

Fürbitten - Vaterunser

Lasst uns beten zu Gott,
der uns geschaffen hat als einzigartige Menschen,
jeden und jede begabt mit einer Fülle von guten Eigenschaften.

Wir bitten dich Gott, für die Jungen und Mädchen, die Freundschaft und Liebe entdecken,
dass sie gute Erfahrungen machen und durch Enttäuschungen lernen.

Wir bitten dich für alle, die sich entschieden haben, miteinander durchs Leben zu gehen, dass sie
Gewissheit für ihren Weg und Kraft bekommen, damit sie ihre Entscheidung durchhalten können.

Wir bitten dich für alle, die in ihrer Ehe zufrieden und glücklich sein können, dass sie dankbar
bleiben für ihr Glück, dass sie aufmerksam und sorgfältig miteinander umgehen.

Wir bitten dich für die Eheleute, die in Schwierigkeiten geraten; gib ihnen den Mut zu offenen Gesprächen, gib ihnen Ausdauer, geduldiges Verstehen und Phantasie bei der Suche nach gangbaren Wegen.

Wir bitten dich für die Männer und Frauen, die vor einer Trennung stehen, und für die, die sich getrennt haben. Alle die daran leiden, bringen wir vor dich: die Frauen, die Männer, vor allem die Kinder dieser Ehen.

Wir bitten dich für alle, die alleine leben: Lass sie nicht einsam und verschlossen werden, sondern Freundschaft und Zuwendung finden. Hilf ihnen, ihr Leben gelassen und mutig anzunehmen.

Nimm uns an, wie wir sind,
wie wir geworden sind im Lauf unseres Lebens.
Hilf vertiefen, was uns glückt,
hilf überwinden, was uns schwerfällt.

Sprich das lebendig machende Wort, das uns leben lässt.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: VATER unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Schlusslied: EG 157 Lass mich dein sein und bleiben...

Lass mich dein sein und bleiben, / du treuer Gott und Herr,
von dir lass mich nichts treiben, / halt mich bei deiner Lehr.
Herr, lass mich nur nicht wanken, / gib mir Beständigkeit;
dafür will ich dir danken / in alle Ewigkeit.

Segen

Es segne uns GOTT, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

Löschen sie die Kerze wieder.

Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.